



Das Haus des Lernens

Die neue Schule soll ein Haus des Lernens werden. Dafür wollen wir alle Verantwortung übernehmen und die Räumlichkeiten so gestalten, dass Schülerinnen und Schüler eine vorbereitete Umgebung für ihre Arbeit vorfinden. Zu diesen Räumen gehören auch die großzügig vorhandenen Freibereiche, überdachten Terrassen, Nischen und Plätze im Haus, die Mensa, die Bibliothek, der Bereich der Tagesbetreuung und die Dreifachturnhalle mit integrierter Kletterwand.

Die großzügigen räumlichen Bedingungen der neuen Schule und die Tatsache, dass Lernen erfolgreicher gelingen kann, wenn Lernende eine vorbereitete und anregende Umgebung vorfinden, haben das Kollegium dazu veranlasst, ein verändertes Raumkonzept mit dem Umzug in die neue Schule anzugehen. Dieses Konzept wurde auch mit der SchülerInnen- und Elternvertretung diskutiert, die diesem Vorhaben positiv gegenüberstehen.

Anstelle von Stammklassen werden die SchülerInnen Fachräume vorfinden. Dieses Prinzip ist in den Fächern Biologie, Physik, Chemie, EDV, Bewegung und Sport, Bildnerische Erziehung und Werken bereits gewohnt. Nun kommen die Fächer Deutsch und Fremdsprachen, Geografie, Geschichte und Mathematik und die Religionen dazu. Unsere Doppelstunden als Kernelement handlungsorientierten Lernens ermöglichen bzw. erfordern differenzierte Arbeitsmöglichkeiten und Lernmaterialien. Lernende kommen in Räume, die für den Fachbereich hergerichtet sind und wo viel besser auf individuelle Bedürfnisse sowohl des Faches als auch der Lernenden eingegangen werden kann.

Der traditionelle Klassenraum als „Heimat“ wird abgelöst durch ein Haus des Lernens, in dem wir Sorge tragen, dass Schülerinnen und Schüler auch ihre Ort finden und gestalten können, wo sie sich gerne zusammen mit ihren Freundinnen und Freunden in der großen Pause bzw. Mittags aufhalten können.

Zwei Klassenvorstände pro Klasse als Bezugspersonen für 26 bis 28 UnterstufenschülerInnen garantieren, dass jede/r KV seine/ihre 13 bis 14 SchülerInnen im Blick hat. Das Fach „Schlüsselkompetenzen“ (5. – 8. Schulstufe) und der Klassenrat (9. Schulstufe), geleitet von den Klassenvorständen, bieten einmal wöchentlich die Möglichkeit der Begegnung und Auseinandersetzung im Klassenverband.

Wir werden die Kinder und Jugendlichen bei dieser Umstellung so lange begleiten, bis sie sich im Haus und an ihren Orten heimisch fühlen. Anlaufstelle für jede/n wird der eigene Spind sein, der als Garderobe und Aufbewahrungsort persönlicher Sachen dient. Die Bereiche zwischen den Lernräumen werden möbliert und mit Sitz- und Arbeitsgelegenheiten ausgestattet. Strom und EDV-Verkabelung sind auch auf den Gängen vorhanden. So werden auch Gangflächen zu Orten, die Platz bieten für individuelle Bedürfnisse während des Unterrichts und in den Freistunden. An die Stelle von kammartig aufgefädelt Klassen treten Fachgruppencluster, die auch fächerübergreifend ineinander übergehen können.

Die zentral positionierte Mensa mit Sonnenterrasse und einem gemütlich gestalteten Aufenthaltsraum laden zum Sich Stärken und zum „Chillen**“ ein - von 7.40 Uhr bis 15.00 Uhr ☺.

Wissenschaftliche Begleitung: Univ. Prof. Dr. Michael Schratz, Dekan der
Bildungswissenschaftlichen Fakultät der Universität Innsbruck

Referenzschule in Bayern: Regiomontanus Gymnasium Haßfurt (dzt. ca. 1500 SchülerInnen)

* **Chillen:** engl.: kühlen, abkühlen; im amerikanischen Slang auch: sich beruhigen, sich entspannen, rumhängen, abhängen

Zusammenfassung der wichtigsten Aspekte des Raumkonzeptes „Fachgruppencluster“

- das Schulhaus mit großzügigen Gang- und Aufenthaltsflächen, mit Nischen (z.B. girls' corner) ist das Zuhause;
- Anlaufstelle = der eigene Spind
- vorbereitete Umgebung als „Pull-Faktor“: SchülerInnen kommen in die vorbereitete Umgebung – zu den LehrerInnen; sie werden aktiv statt passives Warten bis der Lehrer kommt (mit Türstehern als Verkünder des Herannahens der Lehrperson);
- das fachliche, pädagogische und gestalterische Wissen und Können der Lehrerinnen und Lehrer bekommt Raum, kann sich entfalten, gegenseitig befruchten und wachsen;
- der gestaltete Raum als Ideenbringer und „Mentor“ für Studierende des Lehramts in deren Praktika, für junge Kolleginnen und Kollegen;
- Absprache in der Fachgruppe, Synergien und Sharing sind leichter möglich (Bildungsstandards/ Neue Reifeprüfung);
- (Fach-)Materialien bleiben vor Ort (u.a. in den überzähligen Spinden, Regalen im Raum u.s.w.);
- zusätzliche Ausstattung fachbezogen (statt klassenbezogen) möglich (EDV, Offenes Lernmaterial, Lexika, Anschauungsmaterial, Lernspiele, u. v. m. ...);
- durch die Gestaltung des Raumes ist das Fach für Lernenden als solches präsenter („Jetzt geht's um Geografie.“);
- Räume unterschiedlicher Qualität können gestaltet werden: eLearning Corner/ Lernteppiche/ Knobelecke ...;
- SchülerInnen sind in Bewegung – kein Dauersitzen;
- SchülerInnen kommen leichter mit anderen in Kontakt;
- kollektive Zuschreibung und Pauschalierung (z.B. „schlimmste Klasse“) könnten sich ändern - differenziertere Sicht auf Problemfelder wird gefördert;
- Grobheiten (in den kleinen Pausen und im Schutz des Klassenzimmers) rücken besser ins Blickfeld;
- Probleme mit Gruppe im Raum einer anderen Klasse (Beschädigung usw.) werden vermindert;
-